

das Spital ganz leer wurde. Da begehrte Eulenspiegel seinen Lohn, da er eilends wo anders hin müsse. Da gab ihm der Spitalmeister das Geld mit großem Dank und Eulenspiegel ritt davon. Nach drei Tagen kamen die Kranken alle wieder ins Spital und beklagten sich ihrer Krankheit. Da sprach der Spitalmeister: „Wie geht das zu? ich habe Euch doch erst einen großen Meister gebracht, der Euch geholfen hat, daß Ihr alle davonlaufen konntet!“ Da entdeckten sie ihm, wie ihnen Eulenspiegel gedroht hätte, welcher der Letzte zur Thür hinaus wäre, den wollte er zu Pulver verbrennen. Da merkte der Spitalmeister, daß er betrogen war; der Arzt aber war weg, die Kranken blieben nach wie vor im Spital, und das Geld war verloren.

---

 XVII.

### Wie Eulenspiegel Brot kauft nach dem Sprüchwort: Wer Brot hat, dem gibt man Brot.

Erene gibt Brot. Nachdem nun Eulenspiegel als Doctor seine Streiche gemacht, kam er nach Halberstadt, ging auf dem Markte herum und sah, daß es kalt und Winter war. Er dachte, der Winter ist kalt und hart, dazu weht der Wind stark und du hast oft gehört: wer Brot hat, dem gibt man Brot. Hiernach kaufte er für zwei Schillinge Brot, nahm einen Fisch, setzte ihn vor den Dom zu St. Stephan und hielt sein Brot feil. Er trieb seine Sautelei so lange, bis ein Hund kam, der ein Brot vom Tische nahm und dem Dombhof zulief. Als Eulenspiegel dem Hunde nachlief, kam eine Sau mit zehn jungen Ferkeln und stieß den Fisch um; da nahm jegliches Schwein ein Brot ins Maul und lief damit weg. Da lachte Eulenspiegel und sprach: „Nun sehe ich, daß die Worte falsch sind: Wer Brot habe, dem gebe man Brot. Das meinige wird mir genommen!“ Und er setzte noch hinzu: „O Halberstadt! Halberstadt! Du führst den Namen in der That. Dein Bier und und Deine Kost schmecken gut, aber Deine Pfennigfäcke sind von Sauteleder (in denen sich das Geld nicht halten soll) gemacht.“ Und er zog wieder gen Braunschweig.

---